

GESCHICHTE  
IN  
GESCHICHTEN

13. FEBRUAR –  
12. APRIL 2015

HELMHAUS  
ZÜRICH

Annette Amberg  
Françoise Caraco  
Goran Galić / Gian-Reto Gredig  
Julia Geröcs  
Daniela Gugg  
Hemauer / Keller  
Nicole Hoesli  
Gabriela Löffel  
Nele Stecher  
Stefan Sulzer  
Riikka Tauriainen  
Tim Zulauf

Vor 700 Jahren war Morgarten, vor 500 Marignano, vor 200 Wiener Kongress. Und vor gut 20 Jahren war die ganze Geschichte zu Ende. Zumindest erklärte sie der Politologe Francis Fukuyama 1992 für beendet. Nach den dramatischen Umwälzungen des 20. Jahrhunderts würde die Welt ab dem 21. Jahrhundert in das westliche, demokratische, kapitalistische System einschwenken – Widerstand zwecklos. Gerade Initiativen wie Occupy haben aber in den letzten Jahren darauf aufmerksam gemacht, dass die neoliberale Realität nicht mehrheitsfähig ist. Dass nach der Geschichte auch vor der Geschichte ist. Dass das proklamierte Ende der Geschichte vor allem dem berühmten einen Prozent nützt. Und dass wir heute

vielmehr das Ende der Nachgeschichte erleben (während an der Universität Zürich das Ende der «Schweizer Geschichte» proklamiert wird, zumindest des Studienfachs).

Geschichte wird wieder «gemacht»: an der Wall Street, in Hongkong, auf den Schauplätzen des arabischen Frühlings – und in der Kunst. In zahlreichen thematischen Ausstellungen im In- und Ausland, aber auch in den Praktiken einzelner Künstlerinnen und Künstler. Gerade in der Schweiz – die statt mit Geschichtsbewusstsein eher mit Geschichtsunterbewusstsein auffällt – machen zahlreiche Kunstschaffende unter Anwendung ganz unterschiedlicher künstlerischer Taktiken Geschichte: indem sie vergessene und

verdrängte Geschichte(n) an den Tag bringen, unser Geschichtsunterbewusstsein analysieren, Erzähleridentitäten entlarven – und dabei selbst viel erzählen. Die Helmhaus-Ausstellung «Geschichte in Geschichten» versammelt 14 Künstlerinnen und Künstler, die sich mit teils eigens für diese Schau entstandenen Werken in die Geschichte einschreiben, sie um- oder sogar neu schreiben. Dabei gehen sie besonders reflektiert vor, da sie alle einer jüngeren KünstlerInnen- generation angehören und entsprechend nicht nur aus der individuellen Erinnerung, sondern auch aus den verschiedenen kollektiven Gedächtnissen schöpfen. Ganz ohne sich nur an den Jahreszahlen 1315, 1515 und 1815 aufzuhalten, die 2015 zu einem Schweizer Hyper-Jubiläumsjahr machen. «We must not accept the memory of states as our own», schreibt der Historiker Howard Zinn in «A People's History of the United States», einer alternativen Geschichte der USA. Dieser Aufruf kann, aus dem Kontext gerissen, im schlimmsten Fall in Geschichtsklitterei ausarten – aber im besten Fall in gute Kunst.

Als Aktionsfeld dient den Kunstschaffenden von «Geschichte in Geschichten» denn auch weniger ein spezifischer geografischer Schauplatz – und schon gar nicht die historischen Jubiläumsschlachtfelder –, als vielmehr das Spektrum, das sich im Begriff «Geschichte» selbst eröffnet: Während die englische Sprache zwischen «History» und «Story» unterscheidet, kennt die deutsche Sprache nur ein Wort für die ganz grosse «Geschichte» und die vielen kleinen «Geschichten». Für Historie und Narration, für Fakt und Fiktion, für schriftliche und «Oral History». Die künstlerische Freiheit – die keinem wissenschaftlichen Gremium

Rechenschaft schuldet – erlaubt es den Protagonistinnen und Protagonisten der Ausstellung, sich zwanglos auf diesem Begriffsfeld zu bewegen: Nele Stecher etwa beschäftigt sich mit den Biografien von Nazi-Täterkindern, schreibt deren zum Teil auch von HistorikerInnen noch wenig aufgearbeitete Episoden aber aktiv mit – und sensibilisiert so auch für die seltsame Erzählsituation Geschichtsschreibung. Françoise Caraco befasst sich immer wieder mit ihrer eigenen Familiengeschichte: Für diese Ausstellung recherchierte sie in Paris zu ihrem Grossvater – und konnte im Prozess gar ein öffentliches Archiv mit von ihr zusammengetragenen Materialien ergänzen. Geschichte ist eben immer auch unsere eigene Geschichte. Riikka Tauriainen wiederum erforscht das Potenzial von künstlerischen Strategien im Bereich der Geschichtsschreibung und Wissensarchivierung und stellt sich so auch der Frage, weshalb so viele Künstlerinnen und Künstler heute eigentlich die Aufgabe von HistorikerInnen übernehmen.

Eine mögliche Antwort: Die Kunst kann es sich erlauben, Geschichten zu erzählen, die sonst nicht erzählt würden, weil sie zwischen Historie – dem Spezialgebiet der Geschichtswissenschaft – und Mythos – dem der Belletristik – fallen, zwischen Geschichte und Geschichte quasi. Und Künstlerinnen und Künstler haben sich in den letzten Jahren in kontinuierlicher Arbeit ein Instrumentarium erarbeitet – mit dem Internet als wichtigem Hilfsmittel –, um diese Geschichten in verschiedenen sprach- und bildbasierten Medien wirksam zu erzählen. Zum Beispiel in dieser Helmhaus-Ausstellung, die buchstäblich Geschichte macht. Das Ende der Geschichte ist noch nicht erzählt!

# EINLADUNG ZUR VERNISSAGE

Donnerstag, 12. Februar 2015

18 Uhr **Eröffnung**

19 Uhr **Begrüssung, Informationen zur Ausstellung**

Daniel Morgenthaler, Kurator

## VERANSTALTUNGEN

Donnerstag, 19. Februar, 18.30 Uhr

**Familiengeschichten und Fiktionskulissen**

Dialogische Führung mit Daniela Gugg, Nicole Hoesli, Gabriela Löffel, Nele Stecher und Stefan Sulzer

Donnerstag, 26. Februar, 18.30 Uhr

**Time to meet**

Performances von Ohad Ben Shimon (IL/FR), Paulien Oltheten (NL) und Ryan Rivadeneyra (US), präsentiert von der Künstlerplattform «Time to meet», in Zusammenarbeit mit Goran Galić / Gian-Reto Gredig – [www.timetomeet.org](http://www.timetomeet.org)

Donnerstag, 5. März, 18.30 Uhr

**Singing the Words Wrong**

Performance von Jacky Poloni, Romy Rügger und Riikka Tauriainen

Donnerstag, 12. März, 20 Uhr

**The Project – Ein dokumentarisch-fiktives Stück über Identität**

Eine Produktion von Teatro Matto in Anlehnung an «The DNA Project» der Künstlerin Marina Belobrovaja. Anschliessend Gespräch mit Marina Belobrovaja und Enzo Scanzi, Regisseur, u.a., Gesprächsleitung: Johanna Lier – Eintritt CHF 15.–

Donnerstag, 19. März, 18.30 Uhr

**Schweiz und Apartheid – Unabgeschlossene Geschichte(n) und offene Rechnungen**

Ein Gespräch zwischen Mascha Madörin, Ökonomin und Mitglied der Recherchiergruppe Schweiz–Südafrika, Barbara Müller, Koordinatorin KEESA – Kampagne für Entschuldung und Entschädigung im südlichen Afrika, und Tim Zulauf

Donnerstag, 26. März, 18.30 Uhr

**Kakologie – Ist Kitsch die absolute Verneinung der Scheisse?**

Eine Performance von Julia Geröcs über den Sinn der Defäkation

Donnerstag, 2. April, 18.30 Uhr

**Denkmal im Blick**

Der Architekt Roger Diener im Gespräch mit Françoise Caraco

Donnerstag, 9. April, 18.30 Uhr

**Im Drehsinn – Wirtschaft und Kunst**

Hemauer / Keller im Gespräch mit Dorothee Messmer und Katia Herlach, Kunstmuseum Olten

Geschichte ist die Summe von Geschichten. Um dieser Vielfalt gerecht zu werden, ohne nur neue Festschreibungen zu erwirken, wird in der Ausstellung Resonanzraum belassen für kollektive, temporäre und mündliche Formulierungen – jeweils donnerstags ab 18.30 Uhr.

## 5-UHR-THESEN

Mittwoch, 25. Februar, 17 Uhr

### «Die Geschichte ist auch eine Geschichte»

Roger M. Buergel, Direktor Johann Jacobs Museum, Zürich, im Gespräch  
mit Daniel Morgenthaler

Mittwoch, 25. März, 17 Uhr

### «Das Ende der Geschichte ist noch nicht erzählt»

Erich Keller, Historiker und Autor, im Gespräch mit Daniel Morgenthaler

## MUSIK IN DER AUSSTELLUNG

Mittwoch, 11. März, 20.30 Uhr

### Doomenfels

Vincent Glanzmann (Schlagzeug)  
Lukas Müller (Bass)  
Dominic Oppliger (Gitarre, Gesang)  
Jonas Zollinger (Wurlitzer Piano, Gitarre)

Mittwoch, 1. April, 20.30 Uhr

### Melinda Nadj Abonji Text, Stimme

Balts Nill Text, Percussion, Ukulele

Gast: Mich Gerber Kontrabass

## FÜHRUNGEN

Sonntag, 22. Februar, 11 Uhr

Sonntag, 8. März, 11 Uhr

Sonntag, 29. März, 11 Uhr

mit Kristina Gersbach

## KINDER IN DER AUSSTELLUNG

Samstag, 21. März, 14 Uhr

### Kinderführung, Ateliertisch für Kinder

ab 5 Jahren mit Andrea Huber

Sonntag, 29. März, 11 Uhr

### Parallelführung für Kinder ab 5 Jahren und

ihre Eltern mit Andrea Huber und Kristina Gersbach

Helmhaus Zürich  
Limmatquai 31, 8001 Zürich  
+41 (0)44 251 61 77  
www.helmhaus.org  
www.facebook.com/helmhauszuerich  
Instagram: @helmhaus\_zuerich

Öffnungszeiten:  
Dienstag – Sonntag 10–18 Uhr  
Donnerstag 10–20 Uhr  
Montag geschlossen  
Karfreitag – Ostermontag 10–18 Uhr



**Stadt Zürich**  
Kultur